

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 26 (1943-1944)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inland

Die nationalrätliche Kommission behandelte mehrere Entwürfe zu Bundesverordnungen, u. a. am Ende des Fiskaljahres...

Das Divisionsgericht 6 hat über 16 Landbesitzer (nominiert vier in contumaciam) schwere Strafen verhängt...

Ausland

Reichsverweserorthy hat für Ungarn ein Billigkeitsgesetz an die Alliierten gestellt...

Der Ministerpräsident der polnischen Regierung ist von London in Moskau eingetroffen...

In Holland, wo Hungersnot droht, sind über 8000 Besatzsoldaten eingetroffen...

Die Regierung Portugals hat Großbritanniern erklärt, daß sie keinen Kriegszustand erklären werde...

Kriegsangehörige: Die schweizerischen Kämpfe in Holland, im Norden, in den Flandern dauern an...

Railien: Amerikanische Bomber griffen Formosa an und schickten 21 japanische Flugzeuge auf die Insel...

Sibirien: Im Verlaufe des Weltkrieges sind in Sibirien Kämpfe im Gange...

Sibirien: Amerikanische Bomber griffen Formosa an und schickten 21 japanische Flugzeuge auf die Insel...

Sibirien: Amerikanische Bomber griffen Formosa an und schickten 21 japanische Flugzeuge auf die Insel...

Sibirien: Amerikanische Bomber griffen Formosa an und schickten 21 japanische Flugzeuge auf die Insel...

Sibirien: Amerikanische Bomber griffen Formosa an und schickten 21 japanische Flugzeuge auf die Insel...

Sibirien: Amerikanische Bomber griffen Formosa an und schickten 21 japanische Flugzeuge auf die Insel...

Sibirien: Amerikanische Bomber griffen Formosa an und schickten 21 japanische Flugzeuge auf die Insel...

Sibirien: Amerikanische Bomber griffen Formosa an und schickten 21 japanische Flugzeuge auf die Insel...

Sibirien: Amerikanische Bomber griffen Formosa an und schickten 21 japanische Flugzeuge auf die Insel...

Sibirien: Amerikanische Bomber griffen Formosa an und schickten 21 japanische Flugzeuge auf die Insel...

Sibirien: Amerikanische Bomber griffen Formosa an und schickten 21 japanische Flugzeuge auf die Insel...

Sibirien: Amerikanische Bomber griffen Formosa an und schickten 21 japanische Flugzeuge auf die Insel...

langen, sind der Ansicht, daß die Frauen, sie selber indergeheim, eben so subjektiv und unsicher urteilen würden. Mit andern Worten, sie halten die Männer für sachlicher und objektiver als sich selber.

Dazu ist nun zu sagen, daß es in Wirklichkeit mit dem ersten gar nicht so schlimm steht, mit dem zweiten jedoch bei weitem nicht so gut, wie man gewöhnlich meint.

Die von dieser bemeintlichen, neibollen Subjektivität, welche man den Frauen nachspricht, würde sich unmöglich in Nichts auflösen, wenn die Frauen wirklich den Geltungsberreich hätten, welder ihren Gaben entspricht.

So objektiv wie nun die Männer von den Frauen oft eingeschätzt werden, sind sie nun leider gar nicht. Wenn die Frauen abnahn, welche riegler, subjektiver Ballast da oft unter der Fänge der Objektivität einhergeht.

Wenn die Männer nicht wissen, warum sie klünnen, wie sollten es dann die Frauen wissen? Wände eine andere Befragte ein und mit ihr denken es noch manche Leute. Begegnete uns die Frage in einer Waberei, so würden wir einfach zurückgeben: „Weil sie ja sowieso alles besser wissen.“

Wenn die Männer nicht wissen, warum sie klünnen, wie sollten es dann die Frauen wissen? Wände eine andere Befragte ein und mit ihr denken es noch manche Leute. Begegnete uns die Frage in einer Waberei, so würden wir einfach zurückgeben: „Weil sie ja sowieso alles besser wissen.“

Wenn die Männer nicht wissen, warum sie klünnen, wie sollten es dann die Frauen wissen? Wände eine andere Befragte ein und mit ihr denken es noch manche Leute. Begegnete uns die Frage in einer Waberei, so würden wir einfach zurückgeben: „Weil sie ja sowieso alles besser wissen.“

Wenn die Männer nicht wissen, warum sie klünnen, wie sollten es dann die Frauen wissen? Wände eine andere Befragte ein und mit ihr denken es noch manche Leute. Begegnete uns die Frage in einer Waberei, so würden wir einfach zurückgeben: „Weil sie ja sowieso alles besser wissen.“

Wenn die Männer nicht wissen, warum sie klünnen, wie sollten es dann die Frauen wissen? Wände eine andere Befragte ein und mit ihr denken es noch manche Leute. Begegnete uns die Frage in einer Waberei, so würden wir einfach zurückgeben: „Weil sie ja sowieso alles besser wissen.“

Wenn die Männer nicht wissen, warum sie klünnen, wie sollten es dann die Frauen wissen? Wände eine andere Befragte ein und mit ihr denken es noch manche Leute. Begegnete uns die Frage in einer Waberei, so würden wir einfach zurückgeben: „Weil sie ja sowieso alles besser wissen.“

Wenn die Männer nicht wissen, warum sie klünnen, wie sollten es dann die Frauen wissen? Wände eine andere Befragte ein und mit ihr denken es noch manche Leute. Begegnete uns die Frage in einer Waberei, so würden wir einfach zurückgeben: „Weil sie ja sowieso alles besser wissen.“

Wenn die Männer nicht wissen, warum sie klünnen, wie sollten es dann die Frauen wissen? Wände eine andere Befragte ein und mit ihr denken es noch manche Leute. Begegnete uns die Frage in einer Waberei, so würden wir einfach zurückgeben: „Weil sie ja sowieso alles besser wissen.“

Wenn die Männer nicht wissen, warum sie klünnen, wie sollten es dann die Frauen wissen? Wände eine andere Befragte ein und mit ihr denken es noch manche Leute. Begegnete uns die Frage in einer Waberei, so würden wir einfach zurückgeben: „Weil sie ja sowieso alles besser wissen.“

Wenn die Männer nicht wissen, warum sie klünnen, wie sollten es dann die Frauen wissen? Wände eine andere Befragte ein und mit ihr denken es noch manche Leute. Begegnete uns die Frage in einer Waberei, so würden wir einfach zurückgeben: „Weil sie ja sowieso alles besser wissen.“

Wenn die Männer nicht wissen, warum sie klünnen, wie sollten es dann die Frauen wissen? Wände eine andere Befragte ein und mit ihr denken es noch manche Leute. Begegnete uns die Frage in einer Waberei, so würden wir einfach zurückgeben: „Weil sie ja sowieso alles besser wissen.“

Wenn die Männer nicht wissen, warum sie klünnen, wie sollten es dann die Frauen wissen? Wände eine andere Befragte ein und mit ihr denken es noch manche Leute. Begegnete uns die Frage in einer Waberei, so würden wir einfach zurückgeben: „Weil sie ja sowieso alles besser wissen.“

liches Mieder der menschlichen Gesellschaft hätten sein können. Der Kampf gegen einen Feind der Menschheit soll immer geschlossener, immer tüchtiger, immer beherrschender damit es gelingt, ihn niederschlagen, ihn endgültig zu besiegen. — Nicht weniger kräftig wird der Kampf gegen die Unbilligkeit, gegen die Dancings und Bars, wo ja viele unserer jungen Leute, Mädchen und Burchen, sich verlieren, fortgesetzt werden. — Das Komitee des Bundes sucht auch fähig die Familie, diese Zelle des Staates, zu verbessern.

Alle Vorschläge der uns angebotenen Verbände werden mit großer Aufmerksamkeit geprüft werden. Man wird ihnen nach Möglichkeit entsprechen, denn der Bund wird immer für das Wohl der Frauen und das Wohl des Schweizer-

Argumente, die keine sind

I. M. Die neue, weibliche Wochenzeitung „Gebi“ hat nicht gedrückt, die Frauenzeitung ihrer allerersten Nummer ausschließlich der Frage des Frauenstimmrechtes zu widmen und zwar in Form von Interviews der verschiedensten Frauen.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

lches Mieder der menschlichen Gesellschaft hätten sein können. Der Kampf gegen einen Feind der Menschheit soll immer geschlossener, immer tüchtiger, immer beherrschender damit es gelingt, ihn niederschlagen, ihn endgültig zu besiegen. — Nicht weniger kräftig wird der Kampf gegen die Unbilligkeit, gegen die Dancings und Bars, wo ja viele unserer jungen Leute, Mädchen und Burchen, sich verlieren, fortgesetzt werden. — Das Komitee des Bundes sucht auch fähig die Familie, diese Zelle des Staates, zu verbessern.

Alle Vorschläge der uns angebotenen Verbände werden mit großer Aufmerksamkeit geprüft werden. Man wird ihnen nach Möglichkeit entsprechen, denn der Bund wird immer für das Wohl der Frauen und das Wohl des Schweizer-

I. M. Die neue, weibliche Wochenzeitung „Gebi“ hat nicht gedrückt, die Frauenzeitung ihrer allerersten Nummer ausschließlich der Frage des Frauenstimmrechtes zu widmen und zwar in Form von Interviews der verschiedensten Frauen.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

„Ich bin für das Frauenstimmrecht“ Nach meinem Gefühl wäre es für eine Frau so abnormal, nicht dafür zu sein, wie für einen Sporthelden, sich gegen den Sport zu erklären.

Das neue Empfangszentrum für Flüchtlingskinder in Zürich

Über 10,000 französische Kinder sind in den letzten 3 Wochen über die Grenze bei Bruntrut in unser Land gekommen. Es sind Flüchtlingskinder aus dem Territorium von Belfort und der Gegend von Montbéliard, Vubincourt. — Kinder, die vor der Kriegswelle fliehen, die nun ganz nahe vor ihren Heimstätten sich drohend aufdrückt, bereit, alles zu überleben. Durch die französischen Dörfer und Städtchen ist der Anrufer gezogen und hat es ausgetrieben, dass wer seine Kinder in die Sicherheit des Nachbarlandes bergen wolle, sie mit den vom französischen Roten Kreuz organisierten Kindertransporten in die Schweiz schicken dürfe. Reich und Arm brachte seine Kinder, so sind Tausende über die Grenze getrippelt — und sind nun da.

Es zeigte sich in kurzen, dass die bisherigen Empfangszentren Basel und Genf, obwohl man dort auf höchster Tourenzahl arbeitete, diesem Kinderstrom nicht genügen konnten, und so stellte von einem Tag auf den andern sich die Frage, in Zürich ein neues großes Empfangszentrum zu schaffen. Wer die Freude hatte, jener Sitzung am 23. September beizuwohnen, wo unter dem Vorsitz der Kinderhilfe des Roten Kreuzes die Delegierten des Zivilen Frauenhilfsdienstes, des Territorialkommandos, Schulamtes, Quartieramtes, der Straßenbahndirektion, der Volksschule, des Volkshilfsdienstes, des Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften und der Pfadfinder zu erster gemeinsamer Beratung sich versammelten, der wird die spontane, großzügige Bereitschaft, die in positiven Vorschlägen von allen Seiten zu diskussionsloser, rascherer und fruchtbarer Zusammenarbeit führte, nie vergessen. Noch am gleichen Tag um 11 Uhr abends fanden von den acht zur Verfügung gestellten Schulturnhallen 6 (und außerdem 2 Jugendoberbergen) mit voller Hülfstrupp- und Regruppen-Befähigung zum Empfang der Kleinen Gäste bereit. Am nächsten Tag konnten alle 10 Lager in Betrieb genommen werden.

Die Kinder in den Lagern stehen bis zum Abschluss der sanitärischen Untersuchungen und der Übergabe an die Kinderhelfer des Roten Kreuzes unter Aufsicht der Militärbehörden, die alle diese Untersuchungen, Kontrollen und Desinfektionen durchführen. Ihre Vernehmung oder liegt in den Händen des Zivilen Frauenhilfsdienstes Zürich, der mit seinem Zürcher Hülfstrupp (unter Bezug von HT aus den übrigen Hülfstruppen des Kantons) und seinen Regruppen die große Aufgabe bewältigt.

Die bei all ihrer Beanspruchung als Familienmütter immer bereiten Regruppen-Frauen, die nun Kinder pflegen, beschützen, füttern, für die Säuglinge Windeln waschen, Schöpftrichter und nachts wachen, haben einmal mehr bewiesen, wie wunderbar die über die ganze Stadt gebreitere Organisation der Regruppen in einem plötzlich eintretenden außerordentlichen Falle funktioniert. Für den Hülfstrupp aber ist diese plötzlich aus dem Boden gewachsene Aufgabe, diese Lagerbetreuung mit der zu schaffenden Innenorganisation eine Bewährungsprobe, die er, — man darf das ruhig behaupten — glänzend bestanden hat. Wer in den Lagern die HT inmitten der großen Kinderchar (100—200 Kin-

der) an der Arbeit sieht, mütterlich zu den Kleinen, geschäftig in der Lenkung der größeren, in Fröhlichkeit Ordnung und Disziplin haltend und auch bei allen auftauchenden Schwierigkeiten den Kopf nicht verlierend, der ist überzeugt, dass es ein guter Geist ist, der diese Frauen in gemeinsamer freiwilliger Arbeit vereint und zum Selben ausgebildet hat.

Ein unerwartetes Problem waren die Mütter, die mit Säuglingen und manchmal mit ganzen Trauben von Kindern an ihren Böden am Bahnhof dem Wagen entzogen. (Wir haben Mütter mit 7 und 8 kleinen Kindern!) Unsere HT wurden auch mit diesem Problem fertig, im Nu waren durch die Regruppenfrauen aus der Nachbarschaft Waschkörbe und Zainen ausstaffiert und bereit, die Kleinsten aufzunehmen. An den Türen der Lager erschienen große Plakate: „Liebe Leute, wir brauchen Windeln“ oder „Wir brauchen Nistkäse“ — und da flogen sie nur so herbei, Windeln und Nistkäse und Schöpftrichter und Süßmilch und Zucker, Kondensmilch, Seife, Spielzeuge, Kleider — und Körbe und Karaffe voll Bier und Apfel, die Menge! Immer wieder bekommt der vor dem Lager wachhabende Soldat Tüten, Büchsen, Bäckchen in die Hand gedrückt, um sie hineinzutragen.

Die Kinder kommen vom Bahnhof in die Lager der Kategorie I, wo sie geäubert, ärztlich untersucht und desinfiziert werden, um dann in den Lagern der Kategorie II ihre Platzierung in Familien abzuwarten. Innerhalb arbeitet die Section der Kinderhelfer mit vielen Hilfskräften Tag und Nacht, um die Freizeitanforderungen (mit jeder Pöte zwei Kleinfenstelaufstischen voll gefüllt) zu sichten und die Kinder zu vertreiben, damit die Lager sich langsam entleeren und für die, die noch kommen, Platz geschaffen werde.

Ganz rührend ist, wie in den Lagern ältere Kinder die Kleinen und Kleinsten betreuen, wie besonders Geschwister für einander sorgen und ungetrenntlich sind, weil die Mutter dem einen das andere auf die Seele gebunden hat. Es wäre darum so besonders gut und wünschenswert, wenn unter der Beobachtung und der Aufsicht der Kinderhelfer die Kinder sich selbst helfen könnten; es würde damit die Arbeit der Kinderhelfer bedeutend erleichtert, — denn groß ist der Jammer, wenn man Geschwister trennen muß! — und viel Herzeleid und Tränen fließen erspart.

Wenn man abends auf den langen Reihen der Strohhäute alle die Köpfelein sieht, die unter ihren Wolldecken zusammengekauert sind, alle die Kinder, die vor wenig Tagen noch in ein eigenes Bettchen schlüpften, und die nun nicht wissen, ob sie Eltern und Heim und ihr Bett einmal wiederfinden, dann ahmt man, was an Kummer und Heimweh in diese Strohhäute hineintropft, bevor ein barmherziger Schlaf alles ausblüht. Man weiß plötzlich auch, die Waffenunterbringung diese Hallen voll schlafender Kinder, das darf nur ein Würdigenbesuch, nur ein Notbehelf sein, es müssen jennell Tieren und Herzen aufgeben, damit ein jedes in die Wärme einer Familie und eines Heimes hinein kommen, in die so ein Kleines, ins fremde Land Geflüchtetes hineingehört. S. O.



Alle Küchengeräte nur von
SCHWABENLAND & CIE AG.
Nüscherstr. 44 Zürich 1

Der heimliche
Telegramm
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, 2009
ZÜRICH

ZÜRICH

Die alkoholfreien KURHÄUSER

ZÜRICHBERG

Orellirotte 21, Zürich 7, Tel. 32 72 27

RIGIBLICK

Kraftenfurstr. 59, Zürich 6, Tel. 26 42 14

empfehlen sich für behaglichen Winteraufenthalt. Schöne Wohnzimmern. Gut geheizt. Herrliche sonnenreiche Lage am Waldrand. Stadtsicht. Gute Tramverbindungen. Verschiedene Pensions-Arrangements. Prospekt werden gerne zugeschickt.

MOBEL SPIELZEUG UND HAUSGERÄTE IN
SCHÖNER HANDWERKLICHER AUSFÜHRUNG
BEREICHEN DIE HAUSLICHE UMGEBUNG —
SIE SIND AUSDRUCK UNSERER WOHNKULTUR

A. VITALI

Laden und Werkstatt Neumarkt 4, Zürich 1
Tramlinien 1 u. 5 ab Hauptbahnhof Tel. 32 36 51



Qualitäts-Uhren
Schmuck · Eheringe

seit 1899 vorteilhaft von
Carjell

Rosengasse 7 beginnt Limmatquai 78 Zürich 1

»Ori«

der Feueranzünder

entzündet das Holz im Ofen, Koch- und Wascherd
erbringt beim Anfeuern die Verwendung von Petrol,
Papier, Spänen etc. und besitzt einen hohen Heizwert
Preis pro Tafel à 24 Würfel 90 Rp.

Zu beziehen beim Hersteller:
Hilfe für Stiller Arbeitsfähige Zürich, Tel. 24 58 86
oder bei der Haushaltabtg. des LVZ im St. Annahof

Kleinkinder-Bekleidung
und Baby-Ausstattungen

sind in bester Qualität und
in geschmackvoller Ausführung
die Besonderheit des
Babyhaus
Heidi Sanderger
Hünsterhof 17
Fraumünsterplatz Tel. 23 50 20



Metzgerei
Gebr. Niedermann, Zürich 1

Hauptgeschäft: Augustinergasse-Münzplatz
Filialen: Bahnhofstrasse 69, sur Trulle
Rennweg 3
Rotaach-Gertrudstrasse



zu Fisch
u. Fleisch
Deine
aus der
Mayonnaise
marktfrei



Warme elegante
**Damen-
Haus-
Dresses**

in allen Ausführungen
von
MÜLLER
SOMMERAU
ZÜRICH

Tapezierer / Dekorateur

Johann Fürst, Zürich 1

Rennweg 44 / Telefon 23 65 60

Innendekoration Zimmerreinigungen
Polstermöbel Tapeten Wandbespannungen
Zimmertapezieren Stoffe

Für den Umzug Vorhänge umändern etc.



Neue reiche Auswahl Pelzmäntel

Persianer

Nerz · Sibir · Nutria · Feh
Blau · Waschbär · Skunks
Silberfische · Blaufische usw.
Möbelanfertigungen · Reparaturen

Zürich 1 - Limmatquai 22 - beim Helmhaus - Tel. 32 87 84

Rasch



ein Glas heißes Wasser oder
heiße Milch mit einem Tauch-
siederer von

Baumann, Koelliker
& Co. AG, Zürich, Sihlstr. 37
Tel. 2 33 7 33

MEYER-BUCK

Zürich, Schifflands-Kirchgasse

Porzellan

Kristall

Keramik

Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen

Wäsche nach Gewicht

das einfachste für die Hausfrau.
Schönste Behandlung bei billigster Berechnung.
Tadellose Ausstattung Ihrer Wäsche
Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Abgabe Badgasse 2 16 42

Ist Ihnen bekannt?

Unsere Zellwolle
für **Knüpfsteppiche**

Umrandungen, Willen u.
zur Selbstherstellung hat sich in
jeder Hinsicht vorzüglich bewährt.

E. & S. Strehler, Teppichmaterialien
Stampfenbadstrasse 61 Zürich Tel. 28 45 62

Reissverschlüsse

in größter Auswahl in Farbe, Modell und Länge
erhalten Sie am promptesten im
REISSVERSCHLUSS-SPEZIALGESCHÄFT
M. MEISTER, ZÜRICH 1
Augustinergasse 42 Tel. 23 53 31



Chemische Waschanstalt
Hilber Harber
Pedolin
CHUR
Telephon 181

ZÜRICH

Hotel Augustinerhof

St. Peterstrasse 8
Tel. 5 77 22

Zentrale Lage

Ruhiges, angenehmes Haus
Behagliche Räume
gepflegte Küche

Leitung: Schweizer Verband Volkshäuser

MAISON **Edith**

BEDIENENE DAMENBEKLEIDUNG
PELZMANTEL

FRAU E. G. STUCKER, ZÜRICH 1, BLEICHENWEG 6
TELEPHON 27 32 21

Banzen erfährt darin eine ausdrückliche Regelung.
Gegen Familienzuwachs ist noch kein Paragraph im
Mietvertrag aufgenommen worden. Und deshalb
ist es für Leute, die noch nicht gef. sind, schwer,
eine Wohnung zu finden.

Wenn es uns dann doch gelingt, uns in das Zu-
trauen eines Hausmeisters einzufleischen, die
Bege dazu sind demütigend und bornenvoll, dann
beginnt bis zum Augenblick der Vertragsunter-
zeichnung eine kritische Zeit. Unter Aufsicht vor
dem Hausmeister ist schlicht, doch geigen. Wir
versuchen gelangweilt auszusuchen, ohne durch
übertriebene Geizans den Eindruck von Unzufrieden-
heit zu erwecken. Spitzenhüt bei den Frauen und
Schnitzhüte bei den Männern erschweren den
Widrig des Vertrages. Die zusätzlichen Rollen für
die Zentralheizung und die vom Hausmeister zu
tätigenden Reparaturen sollten vom Mieter nicht
diskutiert werden, es ist besser, über die Treppen-
reinigung und den sorgfältigen Unterhalt der
Fensterläden — diese Themen variieren je nach
Einteilung des Hausmeisters — zu sprechen. Das
wir Hund und Katzen schon zum Abwehr brach-
ten, bevor wir uns auf die Wohnungsbüde machen,
ist selbstverständlich. Wir sagen zu allem Ja und
Amen, denn noch nicht unsere Unzufriedenheit im
Vertrag. Als wir endlich den Schlüssel zum
voraus erleichterten Zutritt auf den Tisch legen
wollen, da stellt er strenge Angesichts die Frage
nach der sichern Anstellung. Ah, noch nie sind wir
darüber unglücklich gewesen, daß weder Hund noch
Katzen unsere Arbeitskraft beanspruchen, heute aber
bereuen wir es bitter, unser eigener Herr und Meister

zu sein und das aufeinander nicht hoch im Kurs
stehende Wort „freierwerbend“ auf uns anwenden
zu müssen.

Nurzum, der Mietvertrag ist wieder einmal
zuhandengekommen. Vergeblich haben wir das Kästchen
zum Abwehr gebracht. Unnütz war es, das Gelübde
zu tun, den Waschkessel neuester Konstruktion —
Waschkessel sind immer neuester Konstruktion — mit
Derschblut und Sigolin zu pugen, und vergebens haben
wir uns einen Abend lang politisch umgehüllt, um
dem Hausmeister zu gefallen. Der Vertrag ist nicht
zulande gekommen, denn uns fällt alles, was uns
zu fer. gel. Mietern in erster Stellung macht.

Jenseits der Grenzen fallen täglich Tausende von
Männern in Schutz und Wäse, wir aber machen uns
wegen der Fensterlädenreinigung das Leben schwer.
Millionen Menschen leben zusammengepöckelt in
Räumen und Luftschluffellen, unter Hausmeister
aber duldet nicht, daß ein Kästchen mit
Wohnung und Garten teilt. Die Menschen jenseits
der Grenzen erhalten von einem Tag auf den
andern wildtrende Untermeister, mit denen sie ohne
Berechtigung Wohnung, Möbel und Gab und
teilen müssen. Wir aber finden keine Wohnung,
weil wir nicht in „sicherer Stellung“ sind und
weil die Menschen in den Nachbarländern leben:
Allmächtiger Himmel, verfluche uns vor Bomben,
damit wir ein Dach über dem Kopfe haben, dann
müßten wir, o bittere Ironie, diese Bitte abmaneln:
Allmächtiger Himmel, gib uns gefehrtes Alter und
eine sichere Stellung, damit wir ein Dach über dem
Kopfe haben. K a t h a r i n a P o c h t

